

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsbesitzer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 11.

Dienstag den 14. Januar.

1896.

## Die erste Berathung des Börsengesetzes im Reichstage.

\* \* Drei Tage hat der hohe Reichstag gebraucht, um sich darüber schlüssig zu machen, daß das Börsengesetz zunächst in einer Commission vorberathen werden soll, was übrigens selbstverständlich ist, denn bei Anwesenheit von 40 bis 100 Mitgliedern im Plenum sachliche Entscheidungen zu treffen, würde eine Ironie auf das „Talent“ der Zeit zur Bezeugung sein. In der That, das Bemerkenswerthe an dieser dreitägigen Besprechung, wenn man eine Reihe von Reden, die eine läufende Reihlichkeit mit Monologen haben, so nennen will, war die gähnende Weere der Bänke, auf denen die Herren Gesetzgeber Platz zu nehmen pflegen. Von einer Anzahl Wortführer abgesehen, glänzten die Abgeordneten, die in der politischen Agitation von der Nothwendigkeit, dem ruchlosen Treiben an der Börse ein Ende zu machen, so bewegt zu reden verfehen, und die schärfsten Resolutionen beantragen, durch Abwesenheit. Im Laufe der Zeit hat sich eine Art feststehender Phraseologie gebildet, deren Benutzung dem Redner ermöglicht, einem nur nach Schlagworten urtheilenden Publikum die „Reform“ der Börse als ein höchst dringliches und verdienstvolles Unternehmen darzustellen. Im Sitzungssaal des Reichstags sollte das eigentlich anders sein; aber, der aufmerksame Zuhörer wird das Gefühl gehabt haben, als ob die eifrigsten Vorkämpfer dieser „Reform“ sich einer möglichst „populären“ Darstellung befähigen hätten; vielleicht in der Befürchtung, daß die Zuhörer sich vergeblich aneinanderzusetzen nicht würden folgen können. Die Haltung der zuhörenden Mitglieder schien diese Befürchtung zu rechtfertigen. Je sachlicher und sachverständiger die einzelnen Redner sprachen, um so fächer konnten sie sein, vor leeren Bänken zu sprechen, ganz gleich, ob sie für oder gegen gesetzliche Emissionen der Börse waren; als dagegen der Redner der Sozialdemokraten, Dr. Schönlanke und den antisemitischen Abg. Liebermann v. Sonnenberg an die Reihe kamen und das Thema im Jargon der Volksversammlungen und unter Hinzunahme von Persönlichkeiten behandelten, gab sich zum ersten Male so etwas wie interessanter Lektüre zu erkennen. Im Grunde ist das nicht ganz so unbedeutend, als es den Anschein haben könnte. Steht man sich einmal auf den Boden des Gesetzes, d. h. auf den Boden der Anschauung, daß es möglich ist, durch einige auf dem Papier des Reichsgezetzbuchs gedruckte Sätze der mißbräuchlichen Anwendung geschäftlicher Einrichtungen ein Ende zu machen, so gewinnt der Streit um eine etwas laizere oder etwas schärfere Fassung eine gewisse Bedeutung. Ob der Staatskommissar, der künftig während der Börzenzeit in der Börse spazieren gehen soll, lediglich beobachtende Funktionen ausüben oder ob er auch aufsichtsführende haben soll, darüber kann man mit Worten trefflich streiten; obgleich der Effekt in beiden Fällen der gleiche, um nicht zu sagen, null sein wird; selbst wenn so „erfahrene“ Männer, wie der ehemalige Geheimrath im Handelsministerium, Herr Camp, auf diesen Posten berufen werden sollten. Von der gleichen Bedeutung ist der Streit über die Frage, ob an jeder Börse eine die Emissionen überwachende Behörde bestellt werden soll oder ob, wie die Graf Kanitz u. Gen. wollen, eine Central-Emissionsbehörde eingesetzt werden soll. Auch der Sachverständigen kann nicht nach objectiven Merkmalen darüber entscheiden, ob diese oder jene Commission dem Aktienbesitzer in Zukunft Schaden bringen wird oder nicht, da die wirtschaftliche Entwicklung der Staaten wie der Privatunternehmungen ein Buch mit sieben Siegeln ist. Der Streit um die Zusammenfassung des Börsenausschusses dreht sich darum, ob die Mitglieder vorwiegend aus den Kreisen der Börsenfachverständigen genommen werden sollen oder nicht. Weßhalb aber Landwirthe oder Industrielle die be-

rufenen Rathgeber des Bundesraths in Börsensachen sind, hat Niemand heranzubringen. Die Gegenwärtigen tragen den Stempel einer latenten Feindseligkeit gegen den Börsenhandel. Die blinde Wuth gegen den Terminhandel hat zu dem Vorschlage der Einrichtung eines Börsenregisters geführt, in welches die Firmen, die an diesem Handel theilnehmen, sich einzeichnen müssen. Man hat eingeschlagen, daß ein Verbot des Terminhandels unmöglich ist, so will man wenigstens im „Reichsanzeiger“ u. s. w. einen papierenen Franger aufstellen! Wenn die Vorlage und die dreitägige Debatte irgend etwas bewiesen hat, so ist es die absolute Impotenz der formalen Gesetzgebung, die „Börse“ zu reformieren, d. h. Mißbräuche Einzelner zu verhindern. Und gerade deshalb hat das ganze gesetzgeberische Unternehmen in denjenigen Kreisen des Handelsstandes die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen, die anerkannt zu den ehrenwertheften und zuverlässigsten gehören.

## In den Ereignissen in Transvaal.

Der Präsident der Transvaalrepublik hat die Depeche der Königin von England, wie einem Theil der Leser bereits mitgeteilt, beantwortet; er erwiderte, es sei seine erste Absicht, Jameson und die anderen Gefangenen den englischen Behörden auszuliefern, damit sie durch die englische Regierung zur Strafe gezogen würden. Er werde seine endgiltige Entscheidung über diese Angelegenheit bekannt geben, sobald Ruhe und Ordnung in Johannesburg wieder hergestellt seien.

Die vorstichtige Zurückhaltung des Präsidenten, der Jameson und die Gefangenen nicht eher auszuhandeln will, als bis die Johannesburger die Waffen niedergelegt haben, und auch dann nur unter der Voraussetzung, daß die Gefangenen von der britischen Regierung befreit werden, kann nur gebilligt werden, aber die Forderungen haben manche englische Kreise wieder verschmüpft; man findet die Antwort zu kühl und die Bedingungen der Auslieferung zu hart. Es machen sich aber auch bestimmte Stimmen geltend, wie die des Londoner Finanzier Regan, welcher über die Transvaal-Affäre gut informiert ist; er erklärt es für unwahrscheinlich, daß Krüger exorbitante Forderungen gestellt habe; er habe gewisse Forderungen gestellt und Garantien verlangt, welche die englische Regierung unmöglich ablehnen könne. Gouverneur Robinson habe die Mäßigung dieser Forderungen anerkannt.

Ein Handschreiben der Königin Victoria ist, wie der Richterlaten des „Daily Telegraph“ erfährt, durch einen Londoner Kurier am Mittwoch dem deutschen Kaiser übermittelt worden, das sich in ebenso erkeimlich wie zärtlichem Tone über die Drahtung des Kaisers an den Präsidenten Krüger äußert. Der Kaiser beantwortete das Schreiben sofort. Es lautet, die Antwort lasse an freundschaftlich und ehrenvoller Höflichkeit nichts zu wünschen übrig. Der Kaiser bestätigte mit seinem königlichen Worte die von jenen verantwortlichen Ministern bereits erteilten Versicherungen, daß er nicht beabsichtige, der Würde Englands Eintrag zu thun. Der „Daily Telegraph“ bemerkt, es sei nicht unnatürlich zu hoffen, daß ein solcher Beweis von Herzlichkeit und Wohlwollen wesentlich dazu beitragen dürfte, die gespannte Stimmung in London wie in Berlin zu mäßigen.

Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag nach der Beiseignungsfeier verschiedene dabei anwesende diplomatische Vertreter empfangen und bei dieser Gelegenheit auch einige Aeußerungen über die politische Lage gethan, die eine sehr ruhige Auffassung verriethen und erkennen ließen, wie unbedeutend die excessiven Auslassungen eines Theiles der englischen Presse sind.

Die Neutralisirung Transvaals wird jetzt als Ernstes erörtert. Wie aus dem Congo ge-

meldet wird, soll der dortige Gesandte Transvaals Deelaerts van Bloklund von seiner Regierung mit der Mission betraut sein, in Berlin und Paris den Gedanken einer internationalen Konferenz behufs Neutralisirung des Transvaals anzulegen. Nach Deelaerts Aeußerungen nahm Kaiser Wilhelm diesen Gedanken günstig auf.

In Johannesburg wurde ein neuer Schlag gegen das sogenannte „Reformcomitee“, das bei den Umtrieben gegen Transvaal die Hand im Spiele hat, geführt. In der Nacht zum Freitag wurden in Johannesburg 22 Mitglieder des „Reformcomitees“, darunter der Bruder von Sir Cecil Rhodes, Oberst Rhodes, Sir Drummond Dunbar, Lionel Phillips und Dr. Sauer, unter der Beschuldigung des Hochverrats in ihrem Club verhaftet und darauf nach Pretoria gebracht.

In Folge der Forderung des „Reformcomitees“ im Rand, das Verprechen der Entwaffnung seiner Leute auszuführen, hat sich der englische Agent De Wet wieder nach Johannesburg begeben. Zur Zeit tagt dort eine Regierungscommission, um sich von der Ausführung der Unterwerfungsbestimmungen zu vergewissern. De Wet wohnt den Sitzungen der Commission bei. Ungefähr 10 000 Boeren sind unter den Waffen und werden nicht eher in die Heimath zurückkehren, als bis die Angelegenheit endgiltig geregelt ist.

In der Stadt selbst ist wieder Ruhe eingekehrt; die Stadt nimmt allmählich ihr gewöhnliches Aussehen an. Die Börse wurde wieder geöffnet, der Markt ist fest, jedoch findet wenig Geschäft statt, auch die Kaufhäuser sind allgemein wieder geöffnet. Regierungsbeamte sammeln, ohne Widerstand zu finden, die Waffen ein. Die Regierung sucht auch sonst nach Kräften die entstandene Aufregung zu beschwichtigen. Ein Vertreter der Zeitung „Pretoria Press“ ist amtlich benachrichtigt worden, daß die Regierung der Südafrikanischen Republik alles mögliche thun werde, um den Betrieb der Minen zu fördern, deren Besitzer daher nicht nöthig hätten, ihre Interessen zu Gunsten einer Schaar von Auswieslern zu opfern.

Ueber Jamesons Fiskusierzug will die englische Regierung eingehende Ermittlungen anstellen. Der „Times“ wird aus Kapstadt vom 8. d. M. gemeldet, Chamberlain habe an den Chef des „Africander Bund“, Hofmeyer, telegraphirt, über die Umstände von Jamesons Aufstand werde eine eingehende Untersuchung stattfinden und die nöthigen Schritte würden gethan werden, um das Planen oder die Ausführung solcher Versuche in Zukunft unmöglich zu machen.

Inzwischen ist Jameson bereits seiner bisherigen Stellung entbunden worden. Auf Empfehlung der Chartered Company verordnet der Gouverneur Sir G. Robinson einen Erlaß, durch welchen Dr. Jameson von dem Amt des Verwalters von Maschonaland entbunden wird. Gleichzeitig wird der Reichsbeamte Newton, bisher Commissar von Britisch-Betschuanaland, an Stelle Jamesons zum Commissar im Gebiete Infanang und Maschona ernannt.

Ueber das Gesecht bei Krügersdorp sind bisher nur spärliche Nachrichten eingetroffen. Nach den neuesten Mittheilungen aus englischer Quelle waren die Freiweiber 600 und die Buren 1200 bis 1500 Mann stark. Die Betschuanaschutruppe glaubte, als der Marsch von Mafesing angetreten wurde, daß es gegen den Linches-Stamm gehen sollte, und erst als die Grenze des Transvaals schon überschritten war, sagte man den Leuten, das Johannesburg das Marschziel und die „Unterstützung der bedrückten Engländer“ der Zweck sein solle. Man erklärte ihnen zugleich, daß die britischen Schützen des Raps und 2000 Mann von Johannesburg nebst einem Regiment von der Kapstadt zu ihnen stoßen würden. Auf dem Schlachtfelde von Krügersdorp hat man einen vom 20. Dezember datirten Brief aufgefunden, in dem die Buren

glieder des Central-Ausschusses der National-Union Dr. Jamefon auffordern, Johannesburg zu helfen. Dem Brief war eine Karte beigelegt, welche die zu nehmende Route angab.

Ueber das Ende des Gefechts berichtet der Johannesburg-„Star“: Etwa 600 standen da mit gestreckten Waffen und die armen Leute boten einen erbarmenswürdigen Anblick. Ermüdet vom langen March, vom Hunger geplagt, von der Aufregung und Anstrengung des 24 Stunden langen ununterbrochenen Kampfes überkommen, waren sie zum Tode erschöpft. Als sie abgeführt wurden, sahen einige heimlich schlafend im Sattel, und als sie den Marktplatz von Krügersdorp erreichten, bot sich eine unvergessliche Scene dar. Die Buren mischten sich unter sie und sprachen mit ihnen, schüttelten ihnen die Hand, hielten auch mit ihrer Bewunderung für die bewiesene Tapferkeit zurück und theilten mit ihnen ihre schmalen Vorräthe an Brot und Fleisch, die alsbald heißhungrig verschlungen wurden. Dr. Jamefon und die Offiziere wurden später eingebracht, und ihnen gegenüber schien die von den Buren bezeugte Rücksichtnahme und Freundlichkeit weichen zu wollen. Söhnliche Zurufe erschallen, wurden aber rasch von den Befehlshabern unterdrückt. Gegen 3 Uhr holte ein mit Maulthierern bespannter Weiterwagen die Offiziere ab, um sie nach Pretoria zu schaffen. Die übrigen Gefangenen folgten später, zumeist auf ihren eigenen Pferden nach. — Nach anderen Nachrichten hätte wenig daran gefehlt, so wäre Dr. Jamefon nach seiner Gefangennahme der Wuth der Bürgerschaft auf dem Marktplatz zum Opfer geteilt. Nur der anwesende Commandant rettete ihm das Leben, indem er drohte, Jeden augenblicklich niederzuschießen, welcher sein Geheiß auf den gefangenen Führer richtete.

Ueber Englands Verhältnis zu Deutschland verbreitet sich auch die „Times“ in einem Leitartikel, in dem sie die bisherige Tonart wesentlich ab schwächt. Sie meint, es erüble mit Genugthuung zu sehen, daß der Transvaal-Rufschuß jetzt in Deutschland als beendet angesehen werde. Wenn die Deutschen zufrieden gestellt seien, habe England keinen Grund, es nicht zu sein.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus trat bei dem Titel „Wenken“ der Abg. Franz Kossuth, bekanntlich der Sohn des alten Freiheitskämpfers, für die Sache der alten Honveds von 1848 und 1849 ein. Der Ministerpräsident Baron Banffy erwiderte, die Regierung wolle der Angelegenheit ihr Interesse und sei bereit, dieselbe weiter zu verfolgen, wenn das Parlament größere Unterstüzungen zu gewähren für nötig erachte. Abg. Thomas Pechy spricht seine Anerkennung über die Besserung der Lage der alten Honveds aus, welche bereits durch die bisherigen Verfügungen des Ministerpräsidenten Banffy herbeigeführt wurde.

**Rußland.** Das russische Budget für 1896 weist im Ordinarium einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 8400 000 Rubel auf. Im Extraordinarium betragen allerdings die Ausgaben 134 400 000 Rubel, die Einnahmen nur 2200 000 Rubel. Aber das ganze Extraordinarium ist fast nur für Eisenbahnzwecke bestimmt. Es entfallen nämlich 84 600 000 Rubel auf den Ausbau der sibirischen Bahn und 45 700 000 Rubel auf den Ausbau verschiedener Magistral- und Bivalbanten, sowie auf den Ankauf von rollendem Material. Dergleichen Ausgaben werden auch im preussischen Etat durchweg durch Anleihen gedeckt. Bemerkenswerth ist es, daß Ausgaben für Militär- und Marinezwecke im Extraordinarium des russischen Etats nicht vorgehen sind. Rußland legt sich also offenbar in solchen Aufwendungen gegen früher gewisse Beschränkungen auf. Die Deckung für das Extraordinarium erfolgt aus den disponiblen Kassensbeständen, welche zum 1. Januar 1896 sich auf 271 Mill. Rubel belaufen. — In Ostasien betreibt Rußland mit allem Nachdruck die Befestigung seiner Stellung. Seit August vorigen Jahres sind zwölf neue Forts im Bau, die nach ihrer Vollendung etwa in zwei Jahren, dem Hafen eine außerordentliche Verteidigungskraft verleihen werden. Hand in Hand damit gehen die Vermehrung der Landtruppen, die Ausföhrung von Kasernen-Neubauten und der mit einem Kostenaufwand von 50 Mill. Rubel veranschlagte Bau von Docken, die nach bis Ende 1896 vollendet werden sollen. Die Zahl der in Ausföhrung und Amvicung bölig aktionsfähigen Kriegsschiffe auf dem Stillen Meere beträgt nicht weniger als 15.

**Schweiz.** Der schweizerische Bundesrath beschloß, der Angelegenheit der angeblichen Entführung der abessinischen Prinzen und seiner zwei Begleiter nach Italien keine weitere Folge zu geben, da die Untersuchung ergeben hat, daß die Abessinier aus freien Stücken infolge vorheriger

Verabredung und in vollem Bewußtsein dessen, was sie thaten, die Schweiz verlassen und den Boden Italiens betreten haben, also nichts zur Annahme berechtigt, daß sie entführt worden seien.

**Italien.** Die Lage der Italiener in Alesfintin ist trotz der glücklichen Abwehr des ersten Angriffs der Schoaner auf das Fort Makalle nicht sehr günstig. Es ist verwunderlich, daß General Baratieri vor dem Gerannahen der gesammten Heeresmacht Meneliks so wenig unterrichtet gewesen ist, daß die Einschließung Makalles gelingen konnte. Auch die italienische Presse tabelt den schlechten Informationsdienst Baratieris, der 2 Tage vor dem Angriff auf Makalle telegraphirte, Menelik sei noch 125 Kilometer entfernt; die französische Presse sei weit besser unterrichtet gewesen. Auch die italienische Regierung wird beschuldigt, daß sie Verstärkungen in ungenügendem Umfang oder zu langsam nach Erythraa sende. Dieser Vorwurf wird von der offiziellen „Riforma“ zurückgewiesen. Der Thatsachbestand ist der, daß General Baratieri der Regierung erklärt hat, daß er mehr nicht verlange und nicht wünsche im Hinblick auf die Schwierigkeit der Bewegung der Truppen und der Verpflegung derselben. Nichtsdestoweniger hat die Regierung auf der Abienbung einer Meserveuppe nach dem Innern der Colonie bestanden und dieselbe angeordnet zu dem Zwecke, um die Ruhe in dem dortigen Gebiet sowie die Sicherheit der Marchrouten der Operationstruppen herzustellen und die Möglichkeit des Erlasses für etwaige Vöden zu bieten. — General Baratieri telegraphirte Freitag als Abirat, er sei benachrichtigt worden, daß die Schoaner auch am 8. d. M. den Angriff auf Makalle erneuerten, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Schoaner sind von der Ankunft der italienischen Verstärkungen und der Artillerie unterrichtet. Längs des Abbara ist die Lage ruhig.

**Türkei.** Ueber die armenische Frage fand am Sonnabend in Konstantinopel eine Besprechung der Botschafter statt. Die von den Consuln in Aleppo zur Durchföhrung ihrer Vermittlungsaufgabe in Beirut zu unternehmenden Schritte sind noch nicht vereinbart. Die Consuln dürften sich wahrscheinlich zu diesem Zwecke nach Marasch begeben. — Der Sultan empfing in Audienz den deutschen Botschafter, Frhn. Saurma v. d. Seltich, den österreichisch-ungarischen Botschafter, Frhn. v. Galice, sowie den österreichisch-ungarischen Militärattachee, Frhn. Giesl v. Gieslingen.

**Ostasien.** In Korea wächst nach den Berichten aus Seoul die Unzufriedenheit. Es wird die Enthronung des Königs vorbereitet, um den Thronfolger des Taikonun auf den Thron zu erheben. Die Verminderung der japanischen Truppen in Korea ist bald durchgeführt. Es ist die Frage aufgeworfen worden, Korea unter den Schutz der vereinigten Mächte zu stellen. England sucht Annäherung an Japan, woselbst eifrige Anhänger eines englisch-japanischen Bündnisses auftauchen. — Nach einer Nachricht der „Rowoje Wremja“ zwangen die Japaner den König von Korea, den Palast zu verlassen. Zwei Koreaner wurden wegen Theilnahme an der Ermordung der Königin hingerichtet.

### Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag den Justizminister Dr. Schönbred zum Vortrage. Um 7 Uhr folgten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung des Chefs des Militärkabinetts v. Gahnke zum Diner. Sonnabend früh machten der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Auf dem Rückwege hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs Frhn. v. Marschall in dessen Wohnung und nahm, ins königliche Schloß zurückgekehrt, die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Graf v. Schlieffen, des Inspektors der ersten Kavallerie-Inspektion, General v. Krosigk, sowie des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Gahnke, entgegen. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr wurden der Gesandte in Buenos-Ay. es, Frhn. v. Wenjingen, der Legations-Secretär Graf Henkel und der bayerische General a. D., Ritter von Lumprin von dem Kaiser empfangen.

— (Fürst Bismarck) hat, wie eine offiziöse Mittheilung bestätigt, die Einladung zu der Feier vom 18. Januar unter Berufung auf das ärztliche Urtheil über seinen Gesundheitszustand abgelehnt.

— Ueber das Bürgerliche Gesetzbuch sind nach der „Köln. Ztg.“ die Verhandlungen des Justizauschusses des Bundesrats in wesentlichen abgeschlossen. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Bundesrath das Gesetzbuch schon in seiner nächsten Sitzung am Donnerstag annehmen wird, so daß es dann unverzüglich dem Reichstage zugehen könnte. Auch die Beratung des Einföhrungsgesetzes wird thunlichst gefördert, und seine Ein-

bringung im Reichstage noch im Laufe dieses Monats ist mit Zuversicht anzunehmen.

— (Oberstaatsanwalt Dreßler) richtet an die „Nat. Ztg.“, welche in Uebereinstimmung mit der Darstellung des Grafen Finkenstein beanstandet hatte, daß zur Aufklärung über die Bedeutung der Eingabe des Comites der „Preuzen“ vom 1. Aug. v. J. betreffend den verfallenen Papierlieferungsvertrag Graf Finkenstein erst am 9. September vernommen worden sei, eine Zuschrift, in der er Verwahrung eingelegt gegen die thatsächlich unrichtige Darstellung, als habe die dringliche Angelegenheit vom 1. August bis zum 9. September geruht. Das hannoversche Gericht habe ausdrücklich anerkannt, „daß das Vorgehen der Staatsanwaltschaft von Anfang an pflichtgemäß und unantastbar gewesen ist.“ Vorsichtig, nicht vornehm, aber sicher, und zwar, wie besonders hervorgehoben wurde — nicht bloß in der Zeit bis zum Eintritt des Ferienurlaubs des Oberstaatsanwalts und in der Zeit nach dessen Beendigung, sondern auch in der Zwischenzeit vom 15. Juli bis Ende August.“ Der Oberstaatsanwalt schließt mit der Erklärung, daß er sich in eine weitere Erörterung nicht einlassen werde. Die „Nat. Ztg.“ bleibt aber bei ihrer Meinung stehen. Mundstüben der Sinn, den Graf Finkenstein mit seiner Anzeige vom 1. August verband, schreibt sie, hätte durch seine sofortige Vernehmung festgestellt werden können, und das wäre um so nützlicher gewesen, wenn, wie es wahrscheinlich ist, die Liebenswürdigkeit der Anzeige vom 1. August eine beachtliche war.“ Unseres Erachtens ist die Abicht des Grafen Finkenstein, die leitens des Herrn v. Hammerstein begangene Unthatsächlichkeit so lange wie möglich zu verheimlichen, durch sein Schweigen bei der Vernehmung vom 25. Juli zur Genüge konstatirt.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rabden.

(Nachdruck verboten.)

50.

### Der Krieg gegen die Loire-Armeen.

(Le Mans — Ende der Armees.)

11.

Die Stellung der Franzosen vor Le Mans war längst des „Dienstag“ verhängt. Am 11. Jan. entwickelte sich zunächst der Kampf um die Höhen von Aubours. Die Brandenburger, die schon recht weit vorgedrungen waren, wurden plötzlich sehr gefährdet, als infolge eines Mißverständnisses der hinter den Höhen gelegene Ort Champagne von deutschen Truppen geräumt und sofort von den Franzosen besetzt wurde. Das Dorf mußte den heftigen Kampf nochmals genommen werden. Dann ging man energisch gegen die Höhen vor; das auf der Höhe liegende Dorf Wilbiers ward besetzt und nach tapferer Gegenwehr der Franzosen zunächst der östliche Theil der Höhen vollständig genommen, dann im Sturm gegen den westlichen Theil vorgegangen. Die Geschötte mußten einzeln vom Feinde gefaßert werden, das eine harte Arbeit war. Gegen Abend wurde ein allgemeiner Vorstoß von den Franzosen zur Wiedereoberung der Höhen gemacht, aber siegreich abgelenkt. Die Gefahr, in welcher sich das III. Corps befunden hatte, war beseitigt. Weiter südlich, bei Change, wogte der Kampf bei Landiere und Le Tertre. Das III. Corps drang von Change aus vor, wührende Gefechte entspannen sich, in welchen das 2. Bataillon der 20er sämtliche Offiziere verlor; indeß hielten die Brandenburger das einmal bei La Landiere genommene Gelände bis zur Dunkelheit fest. Links nahmen die 52r, 12r und 8r Le Tertre und alle Mähen der Franzosen, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, blieben erfolglos. Das westlich von Change gelegene Schloß les Arches, schon im Bereiche von Le Mans gelegen, wurde ebenfalls genommen und trotz wiederholter Angriffe der Franzosen gehalten. Der Tag kostete den Brandenburgern 500 Mann.

— Weiter nördlich hatten die Franzosen die Stellung bei Le Chêne stark besetzt. Hier mußten die Deutschen (XIII. Corps) auf fast ungangbarem Terrain und mit unendlichen Mähen vordringen. Trotz aller Anstrengungen gelang es nicht, bis auf Montfort vorwärts zu kommen. — Auf der geraden Linie der Straße nach Le Mans ging das X. Corps vor. Das Corps kam bis Maulmaire, direct unterhalb Le Mans. Hier, am späten Abend, vernahm man den von Le Mans herüberdröhrenden Kanonendonner und es wurde trotz aller Erschöpfung noch weiter vorgegangen. Das Gelände um Le Mans war für die Verteidigung außerordentlich günstig. Das ungangbare Terrain, die deckenden Mäuren, festen Gräben und Geschötte, sowie die zahlreichen Wasserläufe ließen die Arbeit des Angreifers fast übermenschlich erscheinen. Dennoch und trotz der Dunkelheit drangen die Westfalen und Braunschweiger des X. Corps unverdrossen von einem Geschötte zum andern auf der Straße vor und kamen



welcher an der Schulbrücke einen mit Cots beladenen Karren unfreiwillig abgedrückt hatte und dabei selbst mit zu Falle gekommen war. Alles Bemühen, den Mann wieder auf die Beine zu bringen, war vergeblich, denn es stellte sich heraus, daß derselbe total betrunken war.

**Wetterprophetieungen.** Erfahrene Waldbühler wollen aus dem Stande der gegenwärtigen Waldpflanzen darauf schließen, daß wir den bisher so milden Winter auch fernschin behalten werden. Nach Aufzeichnungen waren 1834 und 1816 gelinde Winter, 1805 gab es fast keinen Winter; 1792 blühten im Februar sämmtliche Bäume, schon im Januar war das Geizen der Zimmer nicht mehr erforderlich; 1659 gab es keinen Schnee und keinen Frost, 1671, 1699 und 1606 keinen Winter; 1588 und 1582 waren die Bäume im Februar grün, 1538 standen im Dezember und Januar die Gärten im vollen Blütenhau; 1241 blühten die Bäume im März, und im Mai gab es reife Kirchen; 1229 gab es gar keinen Winter und zu Weihnachten schon Beisagen; 1287 waren im Winter die Bäume neu beblaut. Die milden Winter im Jahre 1873 und 1882 sind noch in Aller Erinnerung.

Der Vorstand der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz ersucht uns um Veröffentlichung der folgenden Notiz: Am 18. und 19. Januar begeht das deutsche Volk die 25 jährige Erinnerungsfest der Ausrückung des deutschen Kaiserreichs. Wir bringen bei diesem Anlaß die mit den Bildnissen der drei Kaiser, Bismarck und Moltke gezeichneten Jubiläum- und Denkmäler aus eroberten Gefäß, welche zum Besen der Kriegergräber-Schmückung hergestellt wurden, allen Patrouillen in Erinnerung. Diese Festtage bieten nochmals Gelegenheit zur geschichtlichen Ueberlieferung der Denkmäler an Veteranen, wie dies beim letzten Gedächtnistage seitens Hunderten von Vereinen, Städten, Fabrikbesitzern u. s. w. bereits geschehen ist. Die Denkmäler kann gegen Einzahlung von 60 Pfg. und 20 Pfg. Porto von dem Goldschmied Metzger in Metz, welchem der Generalvertrieb von der Vereinigung zur Kriegergräber-Schmückung in Metz übertragen ist, bezogen werden. Bei Entnahme von 20 Stück tritt der ermäßigte Preis von 50 Pfg. für das Stück ein, 50 Stück werden portofrei überandt.

### Aus den Kriegen Mexiko und Auetari.

Schotterei, 11. Jan. An Stelle des von hier nach Döllnitz im Saalkreise versetzten Herrn Cantor Thiermann ist Herr Cantor Bratky aus Bonna hierher versetzt worden.

(Aus vergangener Zeit.) Am 14. Januar 1871 fanden acht verschiedene Gesichte statt (bei Volke, bei Biere, bei Schiffs, bei Besamont bei Sarche, bei Wallon, bei Dammiers, bei Damp und bei Gougnon), auf die jedoch hier nicht näher eingegangen werden kann. Am selben Tage wurde das Lager von Conie und zwar ohne Kampf besetzt. Dieses Lager hatte den Rückhalt der Gancys'schen Armee gebildet und seine Besetzung bedeutete fast die Auflösung der Voire-Armee. Wirklich eilten eine Menge der Mannschaften der Voire-Armee einfach nach Houle. Wie sehr Conie selbst seine Sache verloren gab, geht aus den verschiedenen Besessen und Briefen derselben an seine Unterbefehlshaber, die in deutsche Hände fielen, hervor: In einer dieser Besessen, in welcher er dem Commandanten des 16. Corps den Rückzug zu beden besah, heißt es zum Schluß: „Mettens Sie wenigstens die Ehre, da sonst Alles verloren ist.“

### Vermishtes.

(Der Kaiser) wird in der Marine-Abtheilung der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 das Modell seiner „Rein-Yacht Meteor“ ausstellen. Das Modell soll meistens aus Silber getrieben, bis ins Feinste im Maßstabe 1:50 angefertigt werden. Es gelangt auf einem, gleichfalls massiv aus Silber getriebenen, etwa ein halbes Meter hohen Podest zur Ausstellung.

(Von einem Schnelzug) wurden am Freitag Abend bei Zugstahl der Geküchth Rehm nebst dem Wirtmeister des Orts Köhling überfahren und beide getödtet.

(Bei einem Zusammenstoß zweier Personen-) (Mittage) in der Nähe von Las Cafetas auf der Strecke Malaga-Saragossa wurden am Freitag zwei Personen getödtet und 20 verletzt.

(Eine Raubmörder-Vand.) Aus Lemberg wird von H. b. gemeldet: Der russische Polizei gelang es, zwei Raubmörder zu entdecken, die polnische Grenz aus dem Reichsgebiet zur Auswanderung abzuwarten, die Grenzposten leeren und dabei selbst bestialisch ermordeten und anspinderten. Einer der Verbrecher wurde verhaftet, der andere entkam.

(Schiffsunfall.) Der Dampfer „Galing“ scheiterte an der Küste von Nova Scotia. Die Mannschaft verhielt sich in zwei Booten zu retten. Ueber den Verbleib des einen, in welchem sich der Bootsmann mit zwei Mann befand, fehlt jede Nachricht; das andere, in welchem 18 Leute der Mannschaft ausstiegen, ist in Genuß der Anker gekommen und zwar mit 11 Ueberlebenden. Die Ueberlebenden haben an Erschöpfung und Hunger, die Verletzten wurden über Bord geworfen. Die Ueberlebenden sind in holländische Schiffe zu erlösen: ihre Offiziere sind in holländische Schiffe, die Körper mit Wunden und Frostbeulen befeht.

(Die Ermordung einer deutschen Gastwirthin) wird in Folgendem aus New-York ge-

meldet: Vor etwa 15 Jahren ging der damals 25 Jahre alte Berliner Kraner von Berlin nach America und ließ sich einige Jahre in New-York nieder. Nachdem er im November vorigen Jahres sein Geschäft verkauft hatte und im Begriff war, ein größeres Restaurant zu eröffnen — die neuen Räumlichkeiten hatte er bereits bezogen —, fand man seine ca. 38 Jahre alte Ehefrau in ihrer Küche ermordet und ihrer Gelder beraubt vor. Als der That dringend verdächtig wurde der früher bei Kraner als Hausknecht thätig gewesene 15jährige Deutsche Joseph Beresheim, ebenfalls ein Deutscher, festgenommen. Er hat nach anfänglichen Leugnen die Mordthat eingestanden.

(Handstreich.) Bei Temesvar war ein junges Mädchen von einem wäldernden Hunde gestossen und sofort nach Budapest in das dortige Kaiser-Jankits gebracht worden, wo es bis jetzt verbleibt. Kürzlich wurde behauptet, mit einem Knecht entlaufen, laut dessen es vollständig genesen sein sollte. Auf der Fahrt in die Heimath brach aber im Eisenbahnwagen plötzlich bei dem Mädchen die Tollwuth aus, so daß die Mitreisenden gefürchtet waren und das Coupee verlassen mußten. Es wurde an das Temesvarer Spital telegraphirt, welches dafür sorgte, daß bei der Ankunft der Unglücklichen in dieser Stadt Verze bereit standen, die sie sofort in die Zwangsjacke anlegten und die Kranke in die Irrenhölle brachten.

(Der Polizeibezirksordnung über das Fahren mit Fackelrädern in den Straßen Berlins) hat der Magistrat am Freitag seine Zustimmung ertheilt. Danach können die Straßen Berlins mit gewissen Ausnahmen auch mit Zweirädrern befahren werden, sofern zur Beförderung nur eine Person eingerichtete Räder räder benutzt werden.

(Schmuckgegenstände) im Werthe von 5000 Gulden wurden einem Ehepaar auf der Eisenbahnfahrt von Franzensfeste nach Vico aus dem Koffer durch Diebstahl mit einem Dieblich gestohlen.

(Grenzpolizei) lauratus Alfred Kufin verhaftet in der „Times“ sein erstes Gebieth nach der Genennung; es verheiratet. — Jamsons Einbruch in Transvaal.

(Ganz Mittelitalien) wurde am Donnerstag von einem heftigen Nordsturm heimgesucht, der überall große Verwüstungen und bedeutenden Schaden angerichtet hat. Viele Orte werden gleichzeitig außergewöhnliche Kälte, verbunden mit starkem Schneefall, wodurch zahlreiche Verbindungen unterbrochen wurden. Aus Neapel wird von Freitag gemeldet: Die heftige Stürme auf dem Meer ereignete im Anfang der Nacht eine große Verwüstung. In der Nähe von Sorio auf Sicilien zerstörte zwei Boote und eine Yacht, ebenso ein griechischer Postdampfer, dessen Mannschaft zur Hälfte verschwinden sein soll.

(Die Statistik in Wien.) Das kgl. k. Statistische Central-Bureau hat den Bericht von unerschöpflichem statistischen Material zu befragen, welches in einem Paket enthalten war. Das letztere, einen halben Centner schwer, ist bereits am 12. Decebr. v. J. auf dem Wege von Groß-Lichterfelde über Brehlenhof, Steglitz, Friedenau und Schöneberg nach Berlin von einem Wagen der Firma Gaulle in der Potsdamerstraße verloren gegangen, und alle Nachforschungen nach dem Verbleibe desselben waren bisher erfolglos. Jetzt werden vom Landrath des Reichsmeines Reiches Befehlsbefehle erlassen, in denen die Amts-, Gemeinde- und Ortsvorstände sowie die Gendarmen des Reiches aufgefordert werden, Nachforschungen nach dem Verbleibe der wertvollen Acten anzustellen. Für die Wiedererfindung an das statistische Bureau ist eine größere Belohnung ausgesetzt worden.

(Besuch beim Bureau.) Ein Mitarbeiter der „A. R.“ erzählt aus seinem Aufenthalt im Lande der süd-amerikanischen Viren: Der erste Besuch eines Europäers bei einem Bau spielt sich ungefähr so ab: Ohne den Hut zu berühren, geht man auf den Sandstein zu und bietet ihm die Hand mit dem Worten: „Guten Tag“. Es ist hier sofort hinzuzufügen, daß man den Familiennamen „Juan“, seine Gattin „Luisa“ nennt. Der respektvolle Titel für den Hausherrn ist dagegen „Bos“. Jüngere Glieder der Familie nennt man „Nest“ und „Nicht“ oder „Nichte“, alles Bezeichnungen, welche dem Ansehen, je nach dem Alter, das man bei ihm vermutet, in gleicher Vertraulichkeit zurückgegeben werden. Man beginnt der „Bos“ das Examen, welches nicht etwa die Spuren lebenswürdigen Interesses verrieth, sondern nichts ist, als eine Ausfragerlei, die mit inquisitorischer Manier und ebenso geistig wie die des „Was ist die?“ „Wo kommst du her?“ „Wo willst du hin?“ „Was willst du da?“ „Was hast du bis jetzt angefangen?“ „Was willst du auf der Farm hier?“ „Was willst du überhaupt hier im Lande?“ Alle diese Fragen muß man standfest über sich ergehen lassen und ohne eine Spur von Baudern oder gar Wärdigkeiten beantworten. Ist das Examen zur Zufriedenheit des Bureau ausgefallen, so sagt er wohl: „Du kannst anspannen!“ In seiner Begleitung schreitet der Ankömmling abkann dem Hause zu. An der Thür sagt er zu ihm: „Komm hinein“. Im Zimmer thronet die Herrin der Familie kramelich im Kopfschiff. Die Gültigkeit der Formen mußte ich über die Bühne, auf welcher die heilige Hand in aller Gemächlichkeit ruht. Ohne sich zu erheben, streckt sie der die Hand entgegen: „Dag, Nest!“ „Dag, Nest!“ Man beginnt die Ausfragerlei nach derselben Ordnung, und ebenso geistig wie, daß sämmtliche Erpöthigkeiten, angefangen vom ältesten bis zum letzten, der Laute erst die Worte lesen kann, ebendies Inquisitionarium mit die vornehmen werden. Ist man aber in seine Gastfreundschaft aufgenommen und verlegt sie nicht, so ist man bei ihm, so lange man bleibt, geborgen und wird mit allem auf seine Veranlassung. Freilich kommt dort man nicht kann erheben und wie schon gesagt, mit der Reineiligkeit habert es bedenklich. Mit dem Besuchen vermag sich der Bau nicht so recht zu befremden. Ist er sehr civilisirt, so erscheint morgens früh eine Tontentottin und legt eine Wasserschüssel aus Blech und einen Küssel mit Wasser auf den Frühstückstisch. Der Bos des Hauses taucht die Finger in den Küssel und wäscht sich die Augen aus, darauf nimmt er einige kräftige Bündel Wasser und bestrahlt damit seine Hände; dann folgt sein Gohr Nr. 1 und wäscht sich in diesem selben Wasser; die ganze Familie macht so den Besuch durch, der Wasserhaß wird immer tiefer und das Beschäftigen immer heftiger, und zum Schluß wendet sich dann der Sandherr, wenn er gerade sehr lebenswüthig gestimmt ist, an den fremden Gast: „Zai ai doctor ook eine bezie water gebruke?“ Der Doktor zieht aber vor, zu danken.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Neue Carneval- u. Costüme. Da es immer schwieriger wird, originelle Ideen für Carneval- u. Costüme zu finden, dürfte die Mittheilung folgender Costüme von Interesse sein, die im eben erschienenen Heft 8 der „Wiener Mode“ publicirt werden und deren besonderen Vorzug die leichte und billige Ausführbarkeit ist. Ganz neu sind die Glühbirnen, Abendbäumchen, La Fanelle (Brennmaße) und die Libelle, sehr hübsig eine Miniature Braut, Pfaffen Figuren, die Kette, die Wafer, eine genaue Frau Musica und einige hübsche Nationalcostüme, sowie hübsche alt-deutsche Costüme. Reizende Wallfahrten, viele praktische Garbentextilien und Handarbeiten vervollständigen den Inhalt dieses gelungenen Heftes.

„Gemeinlich am Herd.“ Von der mit diesem anheimelnden Titel ausgefallenen, illustrierten Wochenchrift für die Familie (Verlag des Universum, Dresden) liegen uns heute zwei neue Nummern vor. Angezogen des wahrhaft vorzüglichen Textlichen, wie illustrierten Inhalts aus dieser Nummer können wir uns nicht fröhlich abgebenen Urtheil, daß sich bei diesem neuen Unternehmen die Begriffe „hübsch und gut, rein vorzüglich“ in geradezu außerordentlicher Weise vereinigen, nur wiederholend und empfinden müßten allen unsern Lesern ein Abonnement auf dieses interessante und dabei billige Familienblatt (Preis pro Nummer 10 Pfg.) nochmals aufs angelegentlichste.

### Neuere Nachrichten.

London, 13. Jan. (G. T. B.) Der „Standard“ veröffentlicht eine Berliner Meldung, nach welcher die Kaiserin Victoria und die Prinzessin von Wales geschrieben und denselben die Politik Kaiser Wilhelm's erklärt habe. Die Kaiserin Victoria hat gleichzeitig versichert, daß es nicht in der Absicht Kaiser Wilhelm's liege, die letzten Jahre der geistigen Königin durch einen deutsch-englischen Krieg zu trüben.

Wien, 13. Jan. (G. T. B.) Erzherzog Albrecht Salvator, welcher an einem Augenatach schwer erkrankt ist und sich zur Zeit in Davos in der Schweiz befindet, mußte wegen seines verschlimmerten Zustandes sich nach Bogen begeben.

Brann, 13. Jan. (G. T. B.) Bei Obrißo entgleitete gestern Abend ein Güterzug. Die Waggon stürzte vom Dam in den Teich und riß 5 Waggon mit sich. Der Bremser ist todt, das übrige Zugpersonal schwer verletzt.

Rom, 10. Jan. Der „Tribuna“ werden aus Massana von verschiedenen Seiten die schmerzlichen Verluste der Sganorer bestätigt. Kundschafter berichten, daß in dem feindlichen Lager große Trauer und Wehklagen über die erlittenen Verluste, namentlich darüber, daß König Wangafaha und ein anderer Führer, wie es heißt, sich unter den Todten befinden. An den Ereignissen des 8. Januar waren zahlreiche Truppen des Regus beteiligt. Die Aufstellung derselben wurde jedoch durch die italienische Artillerie verhindert. Um die Sganorer zum Angriff zu reizen, wurde das Gerücht verbreitet, daß in Matale große Schätze aufgetrieben seien.

Madrid, 13. Jan. (G. T. B.) Aus Alaba wird gemeldet, daß die Colonnen der Generale Navarro und Aricon die Insurgenten unter Befehl Alvarez, eingeholt und geschlagen haben, nachdem sie denselben empfindliche Verluste beigebracht und deren feste Stellung erobert hatten. Ein Ortvorsteher erklärte, er habe mehr als 180 Leiden der Insurgenten vergraben lassen. Morisqal Martinez Campos verlangt eine Verstärkung von zehn Schwadronen, welche sofort eingeschifft werden sollen.

### Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5,95 p. Met. — japanische, himmelblau z. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarz, weiß und farbige Foulard-Seide von 60 Pf. bis 11,18, 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemischt, Damaste z. (ca. 240 verzi. Dam., und 2000 verzi. Farben, Dessins zc.), port- und reuerirt ins Haus. (Körper umgebend.) Seiden-Fabrikn G. Haaseberg (K. u. K. Hofl.) Zülich.

### Auf vielseitigen Wunsch Festspiel-Aufführung:

### „Pestalozzi in Stanz“

Charakterbild in 3 Aufzügen von Fedor Sommer, zum Besten der hiesigen Lehrer-Witwen und -Waisen,

dargestellt von Personen aus hiesigen Lehrerkreisen, am Freitag den 17. Januar,

abends 8 Uhr,

im Saale des Divoli.

Eintrittskarten zu nummerirten Plätzen à 1 Mk., zu nicht nummerirten à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren Buchhändler Fr. Stollberg, Kaufmann Heinz. Seyditz Jan. und Kaufmann Semmler, Bahnhofsstraße.

Der Vorstand

des hiesigen hiesigen Pestalozzi-Vereins.

n dunkler Nacht bis vor Les Mortes-Aures am Döhlensee an. Der Angriff auf die Befestigungen, ein Bagelstück unter abwechselnden Umständen, wurde sofort gemacht, der Feind zurückgedrängt und der wichtigste Punkt La Tuilerie besetzt, wodurch ein Keil in die Front der französischen Verteidigung hineingetrieben wurde. Da dieser Durchbruch für die gesammte Verteidigung von Le Mans entscheidend gefährlich war, so wurde eine ganze französische Division noch nach zehn Uhr abends aufgegeben, um diesen Ort den Deutschen zu entreißen. Allein da die französischen Offiziere ihre Mannschaften nicht zu bewegen vermochten, in der Nacht den deutschen Geschossen entgegen zu gehen, blieb der Punkt von den Deutschen besetzt. Der Erfolg des Tages war mit diesem Durchbruch bedeutend und bereitete die Entscheidung des nächsten Tages vor.

Während Prinz Friedrich Karl für den 12. Januar die Fortsetzung des Kampfes befehligte, hielt General Chanzy seine Stellung immer noch für sehr günstig; er beabsichtigte, am 12. Januar die Tuilerie wieder zu nehmen und den Kampf vor Le Mans fortzusetzen. — Als das 13. Corps im Norden vorrückte, fand es Montfort, das heiß umstrittene, geräumt und verlassen und die mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen beladenen Straßen zeugten von dem geklungenen Muthe der französischen Truppen. Das 13. Corps ging nun weiter nach Westen auf St. Cornelle zu; dieses, Schloß und Dorf, wurde gekümmert und der Feind über den Parionnach zurückgedrängt; 1000 Gefangene wurden eingebracht. — Noch weiter nördlich wurde La Croix angegriffen; die 95er kamen zu Hilfe und der Feind wurde scheinbar attackirt. Dieser ward nicht nur geschlagen, sondern ließ auch 3000 Gefangene, darunter ganze geschlossene Bataillone, in den Händen der Thüringer. — Das 9. Corps fand am Morgen

des 12. Januar die Höhen von Dubours verlassen und rückte nun zur Vereinigung mit dem 13. Corps bis zum Parionnach vor. — Dem 3. Corps gegenüber befand sich die stärkste Stellung der Feinde. Man suchte zunächst auf den Hügel vorwärts zu kommen, wehrte den französischen Vorstoß auf Le Tertre ab und hielt die wichtigsten Tuilerien. Man bemächtigte sich eines größeren Theiles des „Döhlensees“, jagte die Franzosen in wilder Flucht durch den Wald und kam immer mehr vorwärts. Am Nachmittag endlich fiel die Entscheidung: die Vorstadt von Le Mans, Vieux, wurde genommen und damit war das Schicksal der Stadt entschieden. Von allen Seiten drangen nun die deutschen Truppen in die Stadt, in welcher der Kampf noch bis in die Nacht wüthete. Die französische Armee, mehr und mehr auf allen Punkten zurückgedrängt, hatte zum Theil bereits am Morgen des 12. Januar sich nach Le Mans zurückgezogen und General Chanzy hatte schließlich den Rückzug nach Westen angeordnet. Die 2. Voire-Armee war zertrümmert und in der Auflösung begriffen. Die dreitägige furchtbare Schlacht, in welcher sich die Franzosen in den ersten zwei Tagen sehr tapfer gehalten hatten, kostete den Deutschen 129 Offiziere und 2033 Mann, den Franzosen 25 000 Mann, (worunter 17 000 Gefangene) 13 Geschütze und 2 Fahnen.

Die Verfolgung des Feindes wurde gleich nach der Schlacht, obwohl die deutschen Truppen äußerst erschöpft waren, nachdrücklich aufgenommen. Die Franzosen waren auf drei Wegen entflohen: nach Alençon nördlich, gen Mayenon nordwestlich und gen Leval westlich. Es kam noch zu einer ganzen Reihe von Verfolgungsgeschehnissen, so bei Epailly, bei St. Jean, bei Sillé und bei Alençon. Die Folge dieser Geschehnisse war, daß sich ganz Armee-corps auf-

lösten, so das 18. und 17., deren Mannschaften einfach nach Hause gingen.

Obgleich Le Mans, Orleans, Tours und Blois besetzt waren, gab es auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes noch immer Reibereien und kleine Gefechte mit den überall aufstrebenden Banden. Inbestrat mit der Zeit Ruhe für die 11. Armee ein, die in den Waffentillstand überging.

In mehr als 40 Schlachten hatte die Armee des Prinzen Friedrich Karl den Feind bekämpft und ihn abgehalten, auf Paris zu marschiren. Unschlaglich hatten diese Truppen erduldet. Kein Wunder, daß sich nach den Verfolgungsgeschehnissen hinter Le Mans alles nach der Heimath und dem Frieden sehnte. Wenn Paris fiel und der Friede kam, so konnte sich die 11. Armee einen Haupttheil an dem Ruhme, ihn herbeigeführt zu haben, zuschreiben.



von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

**Leibes-Verstopfung**  
(Häuflichkeits), unregelmäßigen Stuhlgang und den man genehme Folgen, wie Kopfschmerzen, Verschleppen, Blutharung, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einem Betreffenden. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Erfolgt nur in Schächeln zu Mt. 1. — in den Apotheken. Die Verkaufsstelle der ächten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Straße 1,5 Nr. 1, Wollschurbe, Allee, Wollschurbe; 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Anzeigen.**  
Für diesen Theil übernimmt die Redaktion vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien Nachrichten.**  
Dom. Beerdigt: der einzige S. des Bureauhalters Friedrich.  
**Stadl.** Getraut: Karl Hermann Alfred, S. des Restaurateurs Engelmann; Ade Anna Bertha Helene, T. des Schornsteinfegers Jäger.  
— Beerdigt: der S. des Modelldesigners Fohling; der Stadtquartiermeister Wiltner; die Ehefrau des Maurers Koch.  
**Stadlische. Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst.** Prediger Vornhoff.  
**Neumarkt.** Getraut: Emma Elsa Margarethe, T. des Fleischermeisters Sieder; Lucie Gertrud, T. b. Kaufmanns Meißner.  
**Wittenberg.** Getraut: Anna Margarethe, T. des Drechlers Reimann; Franz Otto, S. des Ritterschmieds. — Beerdigt: die T. des Regier.-Hauptkassens-Buchhalters Lenz; des S. des Schlossers Schmidt; der Handels-gärtner Wügel; die T. des verlorb. Hilfs-schweigenhellers Schneider.

Heute Abend 6 Uhr nach langem Weiden unser lieber Sohn und Bruder, der Schriftsetzer **Carl Ziehm** im fast vollendeten 17. Lebensjahre. Wittenberg, den 11. Januar 1896. Die trauernde Familie **Ziehm**. Die Beerdigung findet Dienstag den 14. Januar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Vorher Ruhe im Hause.

**Todesanzeige.**  
Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach hartem Weiden unser lieber kleiner **Willy** im Alter von 3 1/2 Monaten. Mit der Bitte um silbes Beileid zeigen das Freunden und Bekannten an Wittenberg, den 12. Januar 1896. **B. Weniger und Frau** nebst Kindern.

**Grundbuchregister der Stadt Wittenberg** vom 6. Januar 1896 bis 12. Januar 1896. Geboren: dem Bureau-Diatar Friedrich ein S., Amnestr. 9; dem Handarb. Richter eine T., Weihensteller Str. 15; dem Handarb. Thomas eine T., H. Sittlerstr. 9; dem Fabrikarb. Weber ein S., H. Ritterstr. 16; dem Schmied von ein S., Delgrube 3; dem Handarb. Wiltner ein S., Sittlerberg 9; dem Handarb. Reichard ein S., Unteraltersburg 29; eine unehel. T.; dem Handarb. Julius eine T., Friedrichstr. 8. Gestorben: des Handarb. Stellenberger lediggeb. S., Oberbreitstr. 15; des Bureau-Diatars Friedrich S., L., Amnestr. 9; des verstorbenen Hofberbers Köhler Witwe nebst Jago, 60 J., Neumarkt 70; des Modelldesigners Fohling S., 53 J., Sand 18; der Handlungsgärtner Wügel, 31 J., Wollschurbe 1; des Schlossers Schmidt S., 4 J., Häuflichkeits-Krankehaus; des alt. Regierungs-Hauptkassens-Buchhalters Lenz L., 83 J., Weiße Mauer 9; die verlorb. Hilfs-schweigenhellers Schneider F., 2 J., 3. J., 4. J., 5. J., 6. J., 7. J., 8. J., 9. J., 10. J., 11. J., 12. J., 13. J., 14. J., 15. J., 16. J., 17. J., 18. J., 19. J., 20. J., 21. J., 22. J., 23. J., 24. J., 25. J., 26. J., 27. J., 28. J., 29. J., 30. J., 31. J., 32. J., 33. J., 34. J., 35. J., 36. J., 37. J., 38. J., 39. J., 40. J., 41. J., 42. J., 43. J., 44. J., 45. J., 46. J., 47. J., 48. J., 49. J., 50. J., 51. J., 52. J., 53. J., 54. J., 55. J., 56. J., 57. J., 58. J., 59. J., 60. J., 61. J., 62. J., 63. J., 64. J., 65. J., 66. J., 67. J., 68. J., 69. J., 70. J., 71. J., 72. J., 73. J., 74. J., 75. J., 76. J., 77. J., 78. J., 79. J., 80. J., 81. J., 82. J., 83. J., 84. J., 85. J., 86. J., 87. J., 88. J., 89. J., 90. J., 91. J., 92. J., 93. J., 94. J., 95. J., 96. J., 97. J., 98. J., 99. J., 100. J.

**Ämliches.**  
**Bekanntmachung.**  
Mit Genehmigung der königlichen Regierung hierselebst werden von der unterzeichneten Kasse nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr Zahlungen angenommen und geleistet. Ferner bleibt die Kasse wegen der ordentlichen Revision und wegen der Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse im laufenden Kalenderjahr an folgenden Tagen geschlossen:  
Am 16., 17. und 31. Januar, am 15., 17. und 29. Februar, am 16., 17. und 31. März, am 16., 17., 29. und 30. April, am 15., 16. und 30. Mai, am 16., 17. und 30. Juni, am 16., 17. und 31. Juli, am 15., 17., 31. August, am 16., 17. u. 30. September, am 16., 17. und 31. October, am 16., 17. und 30. November, am 16., 17. und 30. December.  
Wittenberg den 6. Januar 1896.  
**Königliche Kreisassesse.**  
Raumann.

Die auf dem hiesigen Diatschhofe begebenen beiden **Schuppen**, welche seitler der Hubsenbauer Müller gemiethet hatte, sollen und zwar der kleinere vom 1. Februar er., der größere vom 1. April er. ab anderweit **vermietet** werden.  
Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr,** im **königlichen Rathhause** anberaunt. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termin bekannt gemacht. Hinzuer aber auch vorher im Communalhause eingesehen werden. Wittenberg, den 8. Januar 1896.  
**Die Bau-Deputation des Magistrats.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Rechnung** der Kirchengemeinde St. Vitus-Wittenberg für das Rechnungsjahr 1. April 1894/95 liegt nach erfolgter Prüfung und Entlastung bei unserm Rentanten, Herrn **Rentier Reinhardt**, vom 13. d. Mis. ab **14 Tage lang** für die Gemeindeglieder zur Einsicht auf.  
Wittenberg, den 13. Januar 1896.  
**Der Gemeinde-Rathhau**  
von St. Vitus-Wittenberg.

**Zwangsversteigerung.**  
**Mittwoch den 15. d. M., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im **Cassino** hier  
**1 Käuferschwein.**  
Wittenberg, den 13. Januar 1896.  
**Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.**

**Versteigerung.**  
**Mittwoch den 15. Januar er., vormittags 10 Uhr,** werde ich im **Cassino** hierselebst  
**1 Sopha** und **1 Sophatisch,** sowie **freiwillich**  
**40 Risten Cigaren**  
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.  
Wittenberg, den 13. Januar 1896.  
**Meyer, Gerichts-Vollzieher.**

**2 freundliche Schlafstellen**  
Galleische Straße 8, im Garten.

**Versteigerung.**  
**Mittwoch den 15. d. M., vormittags 10 Uhr,** versteigere ich im **Cassino** hier **freiwillich**  
**einen großen Vollen Schuhwaaren.**  
Wittenberg, den 13. Januar 1896.  
**Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.**  
**Häuser-Verkauf.**  
Die Grundstücke **Oelgrube 12** und **Bühl 6** sollen zusammen oder einzeln **verkauft** werden. Näheres durch  
**Fried. M. Kunth.**

**Das Geschäftshaus**  
**Altenburger Schulplatz Nr. 6** soll der sofort oder später **neu verpachtet** werden. Näheres bei  
**Fried. M. Kunth, Wittenberg.**

**Safer- und Gerstenspreu**  
abzugeben  
**Herte, Soolstr.**  
**Gute Speisekartoffeln**  
im Einzelnen und Ganzen frei ins Haus empfanglich **Karl Zantke, Neumarkt 54.**  
Ein großer Vollen  
**gute mehrlagige Speisekartoffeln**  
ist zu verkaufen bei  
**H. Dittmar, Rathshof.**

**Kleines tafelförmiges Klavier**  
ist billig abzugeben  
**Gotthardtstraße 15, parterre.**  
Ein Paar große **Läuferschweine** (Görge) stehen zu verkaufen  
**Kurzstraße 10.**

Ein **Kuh** mit dem **Halbe** steht zu verkaufen  
**Schloß Nr. 39.**

Ein **Läuferschwein** ist zu verkaufen  
**Dösig Nr. 17.**  
Ein **Schlachtschwein** steht zu verkaufen  
**Neumarkt Nr. 55.**

**Bausgelder**  
in jeder Höhe von 30000 Mt. an zu 3 1/2 % Zinsen und nur gute Hypothek auszuliefern durch  
**G. Höfer, Wittenberg, Hofmarkt 8.**  
Wegen Verlegung des Hof. Landmessers Herrn Doerfling die obere Etage  
**Amenstraße 14a**  
per sofort zu vermieten und 1. April er. zu beziehen.  
**Paul Lütkeendorf,**  
Löhhandlung.

Ein **anständiges kinderlose** Familie sucht zum 1. April eine **freundliche** Wohnung. Offerten unter **G. 40** in der Exped. d. Bl. niedersulegen.

Ein **freundliche** Hofwohnung ist an ordentliche **Billig** Leute vom 1. April beziehbar a 135 Mt. zu vermieten.  
**Friedrich Schultz,**  
Bangelstraße.

**Kleine Ritterstraße Nr. 2b**  
habe die **bisher von Herrn Pastor Frier** innegehabte **Wohnung** zu vermieten.  
**Paul Querfurth.**

**Wohnung zu vermieten.**  
9 Zimmer mit **Hubehör** und **Garten** sind jeberzeit zu beziehen  
**Weihensteller Straße 2. I.**  
**Gotthardtsstrasse 15**  
ist der **Uhrmacher-Eden** nebst **Wohnung** zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen.  
**G. Schönbauer.**

**Weisse Mauer 13**  
ist die **erste Etage** mit **Garten** zum 1. Juli zu vermieten.  
Eine **kleine** Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Kurzstraße 6.**

Ein **kleines** Logis mit **Wasserleitung** für 16 Thaler zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**große Zühlstraße 8.**  
Ein **Familienlogis** zu vermieten und zum 1. April zu beziehen  
**Unteraltersburg 28.**

Ein **Wohnung** ist zu vermieten  
**Unteraltersburg 24.**  
Zu erfragen im **Hofe 1** Treppe links.  
Eine **kleine** Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. (Preis 18 Thlr.)  
**gr. Ritterstraße 19.**

Ein **freundliches** Logis zu vermieten und Offern zu beziehen  
**keine Ritterstraße Nr. 2.**  
**Eine Schlafstelle**  
**Friedrichstraße 7.**  
offen  
**Ein gut möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten  
**Leubsdorfer Straße 18, 2. Et.**

Ein **Wohnung**, 2 Stuben, **Kammer** und **Büchse** nebst **Hubehör**, im **Preise** von 60-90 Thaler wird von **anständigen** jungen Leuten per 1. April gelacht.  
Offerten mit **Preisangabe** unter **E. S. 123** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.**  
verpflichtet sich zur Herstellung von  
Pateochatten,  
Zinkabdrücken, Signirampeln,  
Automatenstempeln,  
Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Reinigungs-, Glüh-, Papiermaschinen  
Troekenstempelpressen  
auswärtige Typen u. Zellen  
etc. etc.  
zu billigen Preisen.



Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafstube zu vermieten  
**Bahnhofstraße 3, 1.**  
 Möblierte Stube und Zimmer werden von einem älteren Beamten zum 1. Februar zu mieten gesucht. G. H. D. mit Preisangabe wolle man unter L. D. der Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung übergeben.

**Elegante Damenmasken**  
 billig zu verkaufen **Domstraße 10.**  
**Handtücher**  
 von Strumpfwaren werden gewebt.  
**Hledscholtz, Schmalestraße 22.**  
**Wäsche**  
 zum Waschen und Plätten wird noch angenommen.  
 Frau Müller,  
 Delgrube Nr. 6, im Hofe 1 Treppe.

**Kindernährzwieback**  
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun**

**Zuchttauben!**  
 Camburger, sind Sonnabend in verschiedenen Sorten eingetroffen.  
**Fr. Götze, Clobigauer Str. 7.**

Mittwoch auf hiesigem Wochenmarkte frisch eintreffend:  
 grüne Kerlinge, Schellfisch, Dorsch.  
 Ad Schmieder aus Halle, S.

**Molkerei Römheld.**  
**Süßrahmbutter**  
 per Stück 60 Pf.  
**A. Faust.**

**Dienstag**  
**frische Kindskälbdaunen**  
**Karl Kellermann.**

**Bruchbandagen,**  
 doppelt und einfach, in allen Größen, Knaben sorten, Leibbinden, Geradenhalter empfiehlt  
**A. Prall, Burgstraße.**  
 Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

**Gummischeue,**  
 nur noch beste Schottische (fortirt), empfiehlt billigst  
**Jul. Mehne.**

NB. Beside Mädchenknopfstiefeln und Knabenknopfstiefeln noch große Auswahl

**Eduard Hofer**  
 in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
 Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel i/Hessingau.  
 Verkauf feinsten in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**geläufige | Sprechen**  
 Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die in 44 Aufl. vervollst. Original-Interims-Briefe nach der Methode Souffiant-Bangens-Geidt.  
 Probetexte à 1 Mark.  
 Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Straße 17.  
 Wie der Prospekt durch Namensangaben nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) besaßen, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Das reichhaltig sortierte Lager von  
**Schablonen**  
 zur Wäschekleiderlei aller Art führt nur  
**Hugo Kaether,**  
 Schmalestraße 11.  
 10 Monogramme in verschiedenen Größen von 20 Pf. an.



**Dienstag den 14. d. M. treffen in großer Auswahl belgische und dänische Pferde ein.**  
**Gebr. Strehl.**

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.**

**Raffia-Bast**  
 (Binde-Bast)  
 im Ganzen wie im Einzelnen empfiehlt billigst  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Jeden Bandwurm entferne**  
 in 1-2 Stunden mit dem Kopf, ohne Anwendung von Cassio, Granatwarzen und Canella ohne Sungenheit, vollständig schmerzlos und ohne mindere Gefahr unter Garantie. Streng reell. Versichern. Nur kreis. Anfragen mit Retourkarte an **C. W. Wüsten, Frankfurt a/M. Bürgerstr. 11.** Die meisten Menschen leiden, ohne es zu wissen, an diesem Uebel und werden größtentheils als Unsterbige und Fleischfresser behandelt. Kennzeichen sind: Abgang unedel- od. färblicherer Stühle, blaue Ringe um die Augen, matter Blick, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit, Ohnmachten bei nüchternem Magen, Aufsteige n eines Knäuels bis zum Hals, Sodbrennen, Magenlärm, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, Mierjuden, wellenart. Beweg. u. saag Schmeiz i. d. G. därm., bei Ruue. Herzfl.

**Gesangverein „Thalia“**  
 hält Sonntag den 23. Febr. einen **Maskenball**  
 in den Räumen der „Reichskrone“  
 ab. Alles Nähere durch spätere Annoncen.  
**Der Vorstand.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback**  
 ist der beste und billigste. Nüher in meinem Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Bernauer Drogerie**



**Kinderschleitten und Schlittschuhe**  
 offerieren billigst  
**Gebr. Wiegand.**

**Buchführung**  
 u. Comptabilischer Lehrer mündlich u. schriftlich wegen Monatsraten Handels- Lehrinstitut **Wolgastens, Magdeburg.**  
 Prospect und Probetexte kostenlos.

**Frische Naturbutter**  
 Postcolli ca. 10 Pfd. = 6,70 Mt. fe. R.  
**J. Krebs, Willenbergr, Döhr.**

Alle Veteranen von Merseburg und Umgegend, welche an den Befestigerungen 1870/71 in der **11. Mühl. Magdeb. Reg. Artillerie-Reg. Nr. 4** theilgenommen haben und sich mit an der am 15. und 16. Februar in Frankfurt abgehaltenen Feier zur Erinnerung der Uebergabe von Belisar zu beteiligen beabsichtigen, werden zu einer Versammlung am 15. Januar d. J. abends 8 Uhr in **Geiß's Restauration** in Merseburg, Gethardstraße Nr. 22, ergebenst eingeladen.  
 Am Antrage mehrerer Veteranen:  
**A. Juchow, Baumtänzermeister.**

**Sieber's Restaurant.**  
 Heute Dienstag Schlachtefest.

**Merseburger Landwehrverein.**  
 Zu dem Sonntag den 19. Januar im Dome stattfindenden Geis-Gottesdienst treten die Kameraden dreis 1/3 Uhr nachmittags vor der Wohnung des Herrn Directors an **Das Directorium.**

**Frankleben.**  
 Donnerstag den 16. Januar, von abends 1/8 Uhr ab, **grosses Concert.**  
 angeführt von der Friedemann'schen Kapelle aus Mücheln.  
 Es laden ergebenst ein  
**Friedemann. K. Frecht.**

**Zur Zufriedenheit.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtefest.  
**K. Rudolph.**

**Vogel's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch Schlachtefest.

**Dauer's Restauration.**  
 Heute Dienstag Schlachtefest.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute Dienstag Schlachtefest.

**Gasthof Alte Post.**  
 Mittwoch Schlachtefest.  
**W. Tricker.**

**Schlachtefest.**  
 Heute Dienstag  
**Julius Grobe, Saalftr.**

**Schiff**  
 (soweit es mir gehört), können sich bedenkliche Seite unentgeltlich schneiden.  
**Carl Bernhard.**

**Das 3. Abonnements-Concert**  
 des Trompeter-Corps findet nicht Dienstag im Zivoli, sondern **Mittwoch den 15. Januar im Casino**

**Ohne Risiko.**  
 Ges. v. e. l. Hamburger Hause noch einige reip. Herren z. Verkauf v. Cigarren an Private, Wirtze zc. Bergg. Nr. 1500. — od. hohe Provision. Off. n. U. C. 149 an **Paasche & Vogler, H. G., Hamburg.** (No. 538.)

**Einen Tischlergejellen**  
 sucht **Louis Albrecht, gr. Ritterstr. 7.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Oftern **A. Schanz, Bädermeister.**  
 Derselbst werden noch junge Leute zum Bretzelanstrengen angenommen.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Opa hat die Drechserei zu erlernen, kann Oftern bei mir in die Lehre treten.  
**F. A. Hammer, Drechslermeister, Markt Nr. 7.**

Ein Lehrling aus anständiger Familie, am liebsten vom Lande, wird zu Oftern gesucht.  
**H. Wiemann, Fleischermeister.**

**Einen Lehrling**  
 sucht **Franz Vogel, Bädermeister.**

**Ein Lehrling**  
 aus anständiger Familie kann unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.  
**H. Henschel, Maler.**

**Bäckerlehrling.**  
 Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Oftern in die Lehre treten bei **Otto Grande, Halleische Straße 13.**  
 Derselbst wird eine Frau zum Bäckereianstrengen angenommen.

Aufwartung gesucht von einzelner Dame für ein paar Morgenstunden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Ein älteres Mädchen oder Witwe wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht.  
 Zu erfragen **Sixtberg Nr. 2.**

**Eine ehrliche Aufwärterin**  
 per sofort gesucht.  
**August Perle, Untenplan 2.**

**Kinderschuhe verloren**  
 Neumarkt 74.

**Rechnungsabschluss**  
 des Vereins pro Merseburg, S. G. mit beizühilfender Geschäft pro Monat Dezember 1895.

Einnohme	Markt 37,
Raffia-Bast	17,434 89
Rückzahlung auf gegebene Vorkasse	121,242 63
Vorkasse-Zinsen	2,721 35
Bereinscapital von Mitgliedern	8006 88
Beizuefond	36 —
Angenommene Anlehen	17,633 48
Zinns-Gonto	—
Giro-Gonto — Berlin	11,365 47
Kaufende Rechnung — Berlin	—
Bank-Gonto	12,488 —
Gonto für Verschiedene	241 95
	Summa 191,170 65

Ausgabe.	
Gegebene Vorkasse	134,538 60
Zurückgezählte Anlehen	13,491 —
Gezahlte Zinsen	110 80
Zurückgezähltes Vereinscapital	69 52
Berwaltungskosten	924 03
Zinns-Gonto	—
Giro-Gonto — Berlin	11,621 16
Kaufende Rechnung — Berlin	—
Bank-Gonto	—
Gonto für Verschiedene	17 95
	Summa 160,778 06

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
 vom 5. Jan. 1896 bis mit 11. Januar 1896.  
 Weizen, pr. 100 Mt. 15,60 bis 14,70 Mt.  
 Roggen, do. 13,60 bis 12,70 „  
 Gerste, do. 17, — bis 12, — „  
 Hafer, do. 14, — bis 11,50 „  
 Erbsen, do. 15, — bis 13, — „  
 Linfen, do. 30, — bis 12, — „  
 Bohnen, do. 20, — bis 14, — „  
 Kartoffeln, do. 5, — bis 4,50 „  
 Rindfleisch (von der Keule),  
 pro Kilo 1,40 bis 1,30 „  
 Bauchfleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,10 „  
 Schweinefleisch, do. 1,40 bis 1,20 „  
 Schafelfleisch, do. 1,30 bis 1,20 „  
 Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20 „  
 Butter, do. 2,40 bis 2,20 „  
 Eier, pro Schock 4,80 bis 4,90 „  
 Eier, pro 100 Kilo 6, — bis 5,40 „  
 Stroh, do. 4, — bis 3,60 „

**Marktpreis der Getreue**  
 in der Woche  
 vom 5. Jan. 1896 bis mit 11. Januar 1896.  
 pro Emd 6,00 Mt. bis 12,00 Mt.  
**Sierzu eine Beilage.**



